



Foto: Frh. v. Gutenberg

Heinrich George als Zola

in „Affäre Dreyfuss“ von Hans José Rehfisch und Wilhelm Herzog

berliner Rechtsanwalt Hans Fritz von Zwehl. Er schrieb fast ein Dutzend Dramen, meist klassisch-romantischen Inhalts. Heinrich Welker, der Leipziger Rechtsanwalt, ist bekannt geworden durch seine Bearbeitung der „Heiteretei“ von Otto Ludwig. Sein verstorbener Leipziger Kollege Hans Bachwitz hat sich als Verfasser lustiger Schwänke einen Namen erworben. Sein mit Hans Sturm gemeinsam geschriebenes Lustspiel „Liebe und Trompetenblasen“ hat den Weg zum Film und zur Operette gefunden.

Damit ist jedoch die Reihe der Justizdichter bei weitem noch nicht erschöpft. Es gibt viele Aktenhüter, die sich heimlich für das Akteschmieden begeistern. So die berliner Rechtsanwälte Wolfgang Bercher und Erwin Reiche, die für ihre Stücke Bühnen interessieren konnten. „Justizkrise“, ein neues Schauspiel des Verfassers von „§ 218“ Carl Credé, der allerdings kein Jurist, sondern ein Mediziner ist, wurde vom Deutschen Theater in Hannover erworben. Zum Schluß dieser Betrachtung sei noch auf das witzige berliner Volksstück „Einbruch ausgeschlossen G.m.H.“ von Otto Glöß hingewiesen. Diese gelungene Satire löst mit einem Schlage die Probleme der Justiz. Die Verbrecher schließen sich zu einer G.m.b.H. zusammen und garantieren gegen Honorar passive Resistenz in ihrem Gewerbe. Die Gerichte haben nichts mehr zu tun und die Rechtsanwälte werden brotlos. Ohne Verbrecher keine Justiz. Ein Ausblick auf ein schönes, friedensvolles Utopia . . .

*

*

*

fahren hat und sich für einen Mörder hält, zu einem wirklichen Mord und nach der Tat in den Tod. In dem berliner Volksstück „Razzia“ kommt eine Arbeiterfamilie ins Unglück, weil die Frau des Arbeiters als Marktverkäuferin falsche Gewichte auf die Waage legt. Im „Frauenarzt“ geht es um den Paragraphen 218, der ja neuerdings von dem Arzt Dr. Credé und von Friedrich Wolff („Cyankali“) so leidenschaftlich zur Bühnendebatte gestellt worden ist. Das juristische Hauptstück Rehfischs ist die „Affäre Dreyfuss“, die er gemeinsam mit Wilhelm Herzog nach den Akten des weltberühmten Prozesses verfaßte. In dramatisch packenden Szenen platzen die Weltanschauungen aufeinander. Offiziersuniform gegen Zivilistenrock. Zola schleudert sein „J'accuse!“ gegen die Niedertracht der französischen Militärkamarilla. Oberst Piquard wird zum Retter der Wahrheit, und der Lump Esterhazy wird in seiner Niedertracht entlarvt. Das Stück war einer der größten Bühnenerfolge der letzten Theatersaison und hat im Film seinen Siegeszug um die Welt gemacht.

Ein fruchtbares Bühnentalent ist der